

Kooperative Methoden - Zusammenarbeitsstrukturen

Aufbau, Funktion, Durchführung,

Die kooperative Zusammenarbeit zwischen Schülern muss Schritt für Schritt aufgebaut und entwickelt werden.

Die Schüler können nicht einfach wie durch Zauberei komplexe Zusammenarbeitsstrukturen wie z. B. die "Gruppenuntersuchung" bewältigen und dabei effektiv zusammenarbeiten. Dies müssen die Schüler erst einüben. Begonnen werden sollte dabei so früh wie möglich.

Nachfolgend finden Sie die kooperativen Methoden nach steigenden Schwierigkeitsgraden aufgelistet.

Die Reihenfolge wurde von Lehrern eingeschätzt, die diese Methoden regelmäßig anwenden. Allerdings ist es erforderlich, dass jeder Lehrer selbst mit Blick auf seine Klasse (Schulart, Alterstufe bzw. Jahrgang etc.) eigene Erfahrungen sammelt.

Die Auswahl der, folgenden Methoden ermöglicht dem Lehrer Folgendes (Ebbens, Ettekoven, van Rooijen, 1997):

- ☞ **variierend zu unterrichten.**
- ☞ **Verantwortlichkeit für das Lernen stets mehr auf die Schüler zu übertragen.**
- ☞ **das selbständige Arbeiten der Schüler zu fördern**
- ☞ **die Weiterentwicklung sozialer bzw. kommunikativer Fertigkeiten** der Schüler, **unter der Bedingung**, dass diesen Aufmerksamkeit geschenkt wird und den fünf Schlüsselbegriffen des "Kooperativem Lernens" Rechnung getragen wird

Check in Duos

Diese Methode ist v.a. für das selbständige Bearbeiten von Aufträgen geeignet, für die es nur eine richtige Lösung gibt (Übungsrechenaufgaben, Rechtschreib- und Grammatikaufträge etc.) und zur Kontrolle der Beherrschung des Stoffes bzw. der Hausaufgabe.

Methodisches Vorgehen:

1. Schritt: Individuell

Jeder Schüler arbeitet zunächst individuell an der Aufgabe. Das Ergebnis wird erst ausgetauscht, sobald die beiden Schüler mit der Bearbeitung der Aufgabe fertig sind.

2. Schritt: Check in Duos

Jeder Schüler vergleicht die eigenen Resultate mit denen des anderen Schülers. Die beiden Schüler versuchen nun, falls sie unterschiedliche Ergebnisse haben, sich auf das richtige Ergebnis der Aufgabe zu einigen.

3. Schritt- Check mit einem anderen Duo (eventuell)

Das Ergebnis des Duos kann auch mit dem Resultat eines anderen Duos verglichen werden. Auch hier geht es um das Besprechen der unterschiedlichen Ergebnisse. Diesen Schritt kann man eventuell überspringen.

4. Schritt: Check in der Klasse

Der Lehrer überprüft, inwieweit die Schüler zu einer Übereinstimmung gelangten und bespricht den Auftrag nach.

Denken-Teilen-Austauschen

Diese Methode kann bei solchen Lerngebieten eingesetzt werden, bei welchen man normalerweise mit traditionellen Fragetechniken arbeiten würde.

Methodisches Vorgehen:

1. Der Lehrer stellt allen Schülern eine Frage
2. Die Schüler bekommen ausreichend Zeit, in Stillarbeit über die Lösung nachzudenken (**Denken**).
3. Auf ein Zeichen des Lehrers besprechen die Schüler zu zweit ihre Antworten bzw. Lösungen (**Teilen**). Es wird eventuell erforderlich sein, dass der Lehrer dieses Vorgehen strukturiert: z.B. lässt er zuerst alle "Fensterseiten-Schüler" ihr Ergebnis mitteilen, danach alle "Türseiten-Schüler".
4. Der Lehrer fordert einige Schüler auf, ihre Ergebnisse der Klasse mitzuteilen. Es können auch andere Schüler eingeladen werden, darauf zu reagieren (Austauschen). Der Austausch kann den Charakter eines Unterrichtsgespräches bekommen.

Vor allem geeignet für Aufgaben:

- ☞ mit mehr als einer richtigen Lösung
- ☞ deren Lösungen sich ergänzen
- ☞ bei denen die Schüler selbst Ideen entwickeln sollen

Die Methode schafft innerhalb des Unterrichtes Freiräume zum Denken, macht das Denken der Schüler sichtbar und verstärkt die individuelle Ansprechbarkeit

Stehe auf und tausche aus:

Beim Besprechen von Ergebnissen der Gruppenarbeit gibt es immer wieder Schwierigkeiten, alle Schüler einzubeziehen. "Stehe auf und tausche aus" kann hier Abhilfe schaffen, denn diese Zusammenarbeitsstruktur fördert die Beteiligung aller Schüler und zwar als Alternative zum Melden (Finger heben).

Diese Zusammenarbeitsstruktur ist vor allem zur Beantwortung von Fragen geeignet, die verschiedene Lösungen haben können, oder zur Besprechung von Meinungen und Werten. Ferner kann sie gut bei Evaluationen eingesetzt werden.

Mögliche Schritte:

1. Es wird eine Frage formuliert, die die Schüler beantworten sollen.
2. Die Schüler bekommen Zeit, über die Antwort nachzudenken und diese zu formulieren.
3. Dann werden die Schüler aufgefordert aufzustehen.
4. Der Lehrer fordert einen Schüler auf, seine Antwort zu sagen; sobald er diese vorgetragen hat, setzt sich dieser Schüler wieder
5. Die Schüler, die die gleiche oder eine ähnliche Antwort haben, werden aufgefordert sich ebenfalls zu setzen. Vorher sollen sie noch Ergänzungen zum vorher Gesagten vornehmen.
6. Ein weiterer stehender Schüler wird gebeten, seine Antwort vorzutragen. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis alle Schüler sitzen.
7. In Abhängigkeit von der Frage kann sich daran ein Unterrichtsgespräch anschließen.

Nummerierte Köpfe

Ist eine zentrale Methode des "Kooperativen Lernens", welche die individuelle Ansprechbarkeit der Schüler gewährleisten soll.

Methodisches Vorgehen:

1. Die Schüler werden in Gruppen eingeteilt und erhalten den Arbeitsauftrag. Anschließend erhält jeder Schüler in der Gruppe eine Nummer (Die Nummern [z.B. von 1 - 4] kann der Lehrer zuweisen oder die Schüler verteilen die Nummern selbst).
2. Der Lehrer erklärt den Schülern, dass jedes Gruppenmitglied das vorgegebene Ziel unter der Hilfestellung der anderen Gruppenmitglieder erreichen muss und dass die Präsentation der Ergebnisse durch eine vom Lehrer bestimmte Nummer stattfindet (Bsp: Alle zweier einer jeden Gruppe tragen die Ergebnisse vor). Die Nummern werden den Schülern erst kurz vor der Präsentation bekannt gegeben.
3. Die Schüler beginnen unter bestimmten Zeitvorgaben zunächst individuell zu arbeiten, vergleichen danach ihre Ergebnisse und versuchen sich durch Argumentation auf eine Lösung zu einigen.
4. In der Nachbesprechung nennt der Lehrer die Nummern der Schüler, mit denen er die Aufgabe besprechen will (z.B. "alle Schüler mit der Nummer Zwei"). Danach kommt aus jeder Gruppe ein Schüler mit der entsprechenden Nummer kurz zu Wort. Anschließend dürfen die anderen Schüler die Ausführungen des Schülers ergänzen.
5. Der Lehrer gibt die richtige Lösung bekannt und begründet die Richtigkeit

Anmerkung:

Wenn diese Methode in der Klasse eingeführt wird, stellt anfangs das unerwartete "An-die-Reihe-kommen" für manche Schüler eine Bedrohung dar. Es ist wichtig, dass der Lehrer dieses Gefühl auffängt. In einem solchen Fall könnte ein Gruppenmitglied, welches während der Nachbesprechung "die Sprache verliert von der eigenen Gruppe Hilfe erfahren. Wenn es nötig erscheint, können Schüler auch zu zweit das Wort übernehmen oder ein Schüler spricht im Namen eines anderen Schülers (personal support system).

Die Methode kann zusätzlich zum Verteilen von bestimmten Rollen verwendet werden. Die Rollen werden entsprechend der Nummern über die Gruppe verteilt, z. B.: alle Einser übernehmen die Rolle des Zeitmanagers, alle Zweier die des Gesprächsführers usw.

Runde ("Round Robin")

Arbeiten Schüler in Gruppen zusammen, gibt es immer wieder Schüler, die sich dem Gruppengespräch entziehen. Die Zusammenarbeitsstruktur "Runde" macht den Beitrag verschiedener Schüler besser sichtbar. Diese Struktur ist besonders für etwas größere Gruppen geeignet, für Gruppen mit Trittbrettfahrerverhalten oder für Gruppen, die (erkennbare) Zugpferde haben, welche auf Kosten der anderen Schüler die Initiative ergreifen. Innerhalb dieser Struktur können den Schülern Rollen zugewiesen werden.

Mögliche Schritte innerhalb dieser Struktur:

1. Die Gruppe bekommt eine Frage bzw. Aufgabe zugewiesen. Diese muss so beschaffen sein, dass von jedem Gruppenmitglied ein Beitrag erwartet werden kann.
2. Die Schüler erhalten ausreichend Zeit über die Frage/Aufgabe nachzudenken.
3. Jeder Schüler legt einen kleinen Gegenstand in die Mitte des Tisches (Radiergummi, Bleistift, Spitzer etc.).
4. Ein Schüler beginnt, seine Ideen zu äußern. Hat er alle ausgesprochen, nimmt er seinen Gegenstand zurück. So geht es rundherum, bis alle Gegenstände wieder beim Besitzer sind.
5. Dann startet eventuell eine zweite Runde.

Vier Ecken

Diese Methode ist eine Zusammenarbeitsstruktur, bei der die Schüler bzw. Schülergruppen ihre Stellungnahme sichtbar machen. Die Schüler müssen dabei z.B. in den Ecken des Raumes eine Position zum Thema einnehmen, eine Auffassung äußern oder eine Auswahl treffen. Indem der Schüler sich physisch "aufstellt", werden seine Auffassungen direkt sichtbar. Es ist nicht möglich, keine Position einzunehmen.

Mit Hilfe dieser Methode lernen die Schüler sich besser kennen, sie erkennen sich selbst, sie erkennen die anderen, sie stellen die Unterschiede zwischen Personen fest und lernen diese zu **akzeptieren**.

Sowohl Meinungsverschiedenheiten als auch unterschiedliche Werte können mit dieser Struktur sichtbar gemacht werden.

Methodisches Vorgehen:

- 1 Man formuliert so präzise wie möglich eine Problemstellung, These oder Aufgabe.
- 2 Es werden für die verschiedenen Auswahlmöglichkeiten je ein Ort (z.B. die Ecken) im Klassenzimmer festgelegt.

Beispiel 1: Mit der Gruppenarbeit in unserer Klasse bin ich:

Ecke 1:	sehr zufrieden
Ecke 2:	zufrieden
Ecke 3:	eher unzufrieden
Ecke 4:	sehr unzufrieden

Beispiel 2: Dein Standpunkt hinsichtlich der Mitgliedschaft in der EU?

Die Schüler erhalten etwas Bedenkzeit, um sich in *Einzelarbeit* auf einen Standpunkt festzulegen und notieren diesen auf ein Blatt Papier. Damit soll vermieden werden, dass sie sich beispielsweise von der Wahl anderer Schüler beeinflussen lassen.

- 3 Dann finden sich die Schüler - ihrer Meinung entsprechend - am dafür vorgesehenen Ort ein.
- 4 In den verschiedenen Ecken bilden die Schüler Duos, die einander mit Argumenten begründen, warum sie gerade in dieser Ecke stehen. Eventuell können sich auch Vierergruppen bilden, wobei jeweils einer der Schüler aus der Zweiergruppe dem anderen Duo berichtet, warum sie diese (Standort)Wahl getroffen haben. Schließlich fordert der Lehrer willkürlich einzelne Schüler aus den verschiedenen Ecken auf, ihre eigenen Argumente sowie die der anderen Gruppenmitglieder vorzutragen (individuelle Ansprechbarkeit).
- 5 Abschließend kann eine Diskussion geführt werden, bei der die Schüler miteinander debattieren. Eventuell ist als Regel einzuführen, dass jede Partei bevor sie ihren Standpunkt darlegt, die Argumente der Gegenpartei wiederholt. Erst wenn die Gegenpartei der Meinung ist, dass ihre Argumente gut in **Worte gefasst wurden**, **darf** die eigene Position vorgetragen werden.

6. Man kann den Schüler erlauben, bei guten Begründungen in eine andere Gruppe (bzw. Ecke) zu wechseln (Weiche Gruppe kann die meisten Schüler in ihre Ecke holen?).
7. Die Schüler nehmen wieder Platz und fixieren schriftlich die überzeugendsten Argumente. Der Lehrer wählt anschließend verschiedene Schüler aus, die ihre Ergebnisse vortragen (individuelle Ansprechbarkeit).

Variante: Die Linie

Es wird eine Linie gezogen. Das Stehen auf der einen Seite der Linie bedeutet, dass man mit der Fragestellung ganz und gar einverstanden ist. Steht man dagegen auf der andere Seite wird das Gegenteil zum Ausdruck gebracht.

Runder Tisch

Die Methoden "Runde" und "Runder Tische" sind einander ähnlich. Bei beiden Zusammenarbeitsstrukturen kommen die Schüler nacheinander an die Reihe. Bei der "Runde" erfolgt dies mündlich, beim "Runden Tisch" schriftlich. Die Zusammenarbeitsstruktur "Runder Tisch" ist eine ruhige Arbeitsweise, bei der die Schüler gegenseitig auf ihre Standpunkte und Antworten reagieren. Die individuelle Ansprechbarkeit kann bei dieser Methode sehr gut realisiert werden.

Mögliche Vorgehensweise:

1. Der Auftrag wird im Vorfeld so präzise wie möglich formuliert.
2. Die Schüler werden in Gruppen eingeteilt und darauf hingewiesen, dass jeder in der Gruppe mit einem andersfarbigen Stift schreibt, so dass die individuellen Beiträge erkennbar sind.
3. Die Schüler werden in den Auftrag eingeführt. Nach der Einführung erhält jeder Schüler eine Bedenkzeit.
4. Nach der Bedenkzeit notiert jeder seine Idee bzw. Antwort auf ein Blatt Papier.
5. Dann gibt jeder sein Blatt im Uhrzeigersinn weiter. Die Schüler reagieren auf den notierten Beitrag durch Anbringen von Ergänzungen, dem Herausarbeiten von Obereinstimmungen und Abweichungen. Denkbar ist auch, dass die Schüler das bereits auf dem Blatt notierte Gedankengut mit einem Kommentar versehen, so dass jeder Schüler am Ende der Runde sein Blatt mit verschiedenen Kommentaren zurückerhält.
6. Nach einer kompletten "Runde" folgt eine Abschlussaufgabe in Form eines Gruppen- oder Klassengesprächs oder eines individuellen Auftrags.

Team-Mind-Map

Eine Team-Mind-Map stellt ein gutes Hilfsmittel dar,

- a) um den Schülern Konzepte zu verdeutlichen oder mit ihnen gemeinsam Konzepte zu entwickeln.
- b) die Beziehungen zwischen Begriffen/Konzepten zu erhellen.

Methodisches Vorgehen:

1. Die Gruppe erhält ein Wandplakat (Backpapier, Kalender, Flip-Chart-Bogen etc.) und jedes Gruppenmitglied bekommt einen andersfarbigen Stift.
2. Die Schüler schreiben das Kernkonzept bzw. den Kernbegriff in die Mitte des Blattes.
3. Unter Anwendung der Methode "Runde" notieren sie dann auf ein extra Blatt die ersten wichtigen Teilkonzepte/Teilbegriffe.
4. Die Schüler übertragen in den jeweiligen Farben ihre gefundenen Teilkonzepte/-begriffe aufs Wandplakat und ziehen vom Kernbegriff ausgehend Verbindungslinien.
5. Abschließend kann jeder Schüler für sich - individuell - noch mehr oder weniger wichtige Teilkonzepte hinzufügen und Verbindungslinien ziehen.

Die unterschiedlichen Farben stellen eine Form der individuellen Ansprechbarkeit dar. Man kann sehr schnell erkennen, welcher Schüler welchen Beitrag geliefert hat.

Anwendungen:

Die Team-Mind-Map kann am Anfang eines neuen Themengebietes eingesetzt werden (z. B.: Was wissen die Schüler schon zu diesem Thema?, Erkennen sie schon Beziehungen zwischen bestimmten Teilthemen? usw.)

Sie kann aber auch nach der Vermittlung eines Themengebietes zum Einsatz kommen (Welche Verbindungen erkennen die Schüler zwischen den verschiedenen Teilthemen? Welche Teile müssen besonders hervorgehoben werden?)

Die Team-Mind-Map kann auch zu Beginn und am Ende einer Unterrichtseinheit eingesetzt werden, so dass die Schüler ihre Anfangs- und Endkenntnisse vergleichen können und sehen, was sie hinzugelernt haben.

Variante:

Jeder Schüler erstellt zunächst eine eigene Mind-Map. In Kleingruppen vergleichen sie ihre Mind-Maps und erstellen gemeinsam eine Team-Mind-Map.

Gruppenreise

Häufig sind die Präsentationen der Gruppenergebnisse am Ende einer Gruppenarbeit für Lehrer und Schüler eine unangenehme Angelegenheit. Denn die Gruppen, die bereits an der Reihe waren, verlieren sehr schnell das Interesse an den weiteren Geschehnissen. Und für die Gruppen, die noch nicht präsentiert haben, ist dann oft, „Aas Gras schon gemäht“, so dass deren Interesse ebenfalls nachlässt.

Die Methode "Gruppenreise" ermöglicht den Schülern (ohne ein vom Lehrer vorher organisiertes Nachgespräch auf Klassenebene), ihre in den Gruppen erarbeiteten Kenntnisse und Ergebnissen an die anderen Gruppen weiterzugeben. Da die Schüler mehr einbezogen werden und einige Teilgebiete bereits in den Gruppen besprochen wurden, gestaltet sich das Nachgespräch u.U. effektiver.

Methodisches Vorgehen:

1. Jeder Schüler muss am Ende der Gruppenarbeit in der Lage sein, die er bzw. bearbeiteten Informationen wiederzugeben. Überprüfe im Vorfeld, ob diese individuelle Ansprechbarkeit realisiert wird.
2. Die Gruppenmitglieder werden mit den Ziffern 1 - 4 durchnummeriert.
3. Die Einsen rücken jeweils einen Tisch weiter, die Zweien jeweils zwei Tische, die Dreien jeweils vier Tische. Die Schüler mit der Nummer Vier bleiben sitzen.

a = Aufgabe a, b = Aufgabe b
1 = Schüler 1, 2 = Schüler 2

Vor dem Weiterrücken

1 a 2a	1b 2b	1 c 2c	1 d 2d
3a 4a	3b 4b	3c 4c	3d 4d

Nach dem Weiterrücken

1d 2c	1 a 2d	1 b 2a	1 c 2b
3b 4a	3c 4b	3d 4c	3a 4d

4. In den neuen Gruppen tauschen die Schüler entsprechend der Zusammenarbeitsstruktur "Runde" ihre Kenntnisse aus und sammeln schriftlich in Stichworten das Wissen von Schülern anderer Gruppen.
5. Jeder Schüler kehrt in seine ursprüngliche Gruppe zurück und bringt dort die während der Gruppenreise erworbenen Erkenntnisse ein. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen dabei ihre eigenen Ausführungen (individuelle Ansprechbarkeit!).
6. Die Aufträge werden mit der Klasse kurz nachbesprochen

Drei-Schritte-Interview

Schüler sprechen bei Gruppenarbeitsaufträgen viel miteinander, aber hören sie sich auch wirklich zu? Die Methode "Drei-Schritte-Interview" verbindet auf wirksame Weise das aktive Zuhören und das Wiedergeben.

Diese Struktur eignet sich v.a. für meinungsbildende Unterrichtsgebiete, ist aber auch geeignet zur Oberprüfung der Lernstoffbeherrschung.

Mögliches methodisches Vorgehen:

1. Der Lehrer teilt die Klasse in Vierergruppen auf und erläutert den Arbeitsauftrag bzw. die Kernfrage.
2. Jeder Schüler der jeweiligen Gruppen erhält einen Buchstaben (A-BCD).
3. a) Zuerst befragen alle Schüler mit dem Buchstaben A diejenigen mit dem Buchstaben B und diejenigen mit dem Buchstaben C befragen die Schüler mit dem Buchstaben D.

b) Die Rollen werden getauscht: alle B's befragen die A's, alle D's die C's.

c) In der Vierergruppe bringt nun jeder kurz ein, was der andere Schüler gesagt hat und was er ev. selbst daraus gelernt hat.
4. Der Lehrer fragt gezielt einige Schüler, was die anderen Schüler geäußert haben. Auf dieser Grundlage kann ein Unterrichtsgespräch entstehen. Ferner wertet der Lehrer kurz die Arbeitsweise der Schüler aus. Besondere Betonung liegt dabei auf Fragen, wie z.B.: Wie hat es mit dem Interviewen geklappt?

Anmerkung:

Die Methode ist v.a. für Aufgaben geeignet, die Texte, Personen oder Konzepte erhellen sollen. Die Methode wird zu Beginn von den Schülern häufig als mühevoll und schwierig empfunden, weil ihnen grundlegende kommunikative Fertigkeiten abverlangt werden.

Bei der Einführung dieser Methode ist es günstig, wenn der Lehrer den Schülern demonstriert, wie man ein solches Interview führt (z. B. kann der Lehrer einen Schüler interviewen und den Verlauf des Interviews gemeinsam mit den Schülern auswerten).

Charakteristisch für diese Struktur ist die große gegenseitige Abhängigkeit, die Bedeutung der Zuhörfähigkeit, der Austausch von persönlichen Auffassungen und Erfahrungen sowie das Zusammenfassen des Gehörten.

Teamturnier: (Team-Games-Tournament)

Die Zusammenarbeitsstruktur "Teamturnier" ist nicht ohne größeren Aufwand zu organisieren. Denn das Zuschneiden auf die eigene Unterrichtssituation kostet Zeit und erfordert einen gewisse Vorbereitung. Jedoch zeigen verschiedene Untersuchungen, dass sie sehr effektiv für das Wiederholen und Festigen von Grundkenntnissen ist. Diese Methode bietet sich an, um ein größeres Themengebiet abzurunden, zur Vorbereitung auf eine Klassenarbeit oder zur Wiederholung der wichtigsten Inhalte, Begriffe und Lerngebiete am Ende eines Schuljahres.

Das Grundprinzip dieser Methode:

Die Schüler wiederholen in einer (heterogenen) Stammgruppe das erforderliche Wissen, um im Anschluss daran in einem Spielwettbewerb mit anderen Schülern zu testen, ob sie das Wissen auch beherrschen.

Nach Beendigung des Wettbewerbs nehmen die Schüler ihre Punkte mit in die Stammgruppe. Die Punkte werden zusammengezählt und durch die Anzahl der Gruppenmitglieder geteilt. Aus den Mittelwerten wird eine Siegergruppe ermittelt.

Mögliche Schritte:

1. Es werden ca. 25 Übungsfragen zum Stoff gestellt. Dazu wird ein gesondertes Antwortenblatt verteilt.
2. Ähnlich den Übungsfragen werden 25 Testfragen formuliert. Hintergedanke: Beherrschen die Schüler die Übungsfragen, dann müssten sie die Testfragen im Prinzip auch beantworten können. Außerdem erhält jede Schülergruppe (es werden etwa 8 - 9 Gruppen in der Klasse gebildet) ein Set von Kärtchen mit den Ziffern 1-25, die zum Ziehen der Übungsfragen dienen.
3. Die Klasse wird in heterogene Dreiergruppen aufgeteilt; diese bilden die Stammgruppen. Jede Gruppe gibt sich einen Gruppennamen.
4. Die Schüler der Stammgruppe ziehen nun einer nach dem anderen eine Karte, suchen entsprechend die Frage zur Ziffer und versuchen, die Frage zu beantworten. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen die Antwort; danach versuchen sie sich auf die beste Antwort bzw. Lösung zu einigen. Anschließend vergleicht ein jeder diese Lösung mit der Antwort auf dem Antwortblatt. Auf diese Weise arbeiten die Schüler so viele Fragen wie möglich innerhalb einer festgelegten Zeit (z.B. 30 Minuten) durch.
5. Nach dieser Übungsperiode werden drei verschiedene Arten von Testgruppen aufgestellt: Gruppen für Schüler, die die Übung sehr gut absolviert haben; Gruppen für Schüler, die die Übung sehr schwer fanden; Gruppen von Schülern, die dazwischen lagen. Die Schüler werden aufgefordert, sich selbst in die oben genannten Gruppen einzuteilen.

6. Entsprechend der obigen Anweisung finden sich dann die Schüler in drei verschiedenen homogene Gruppen (ähnliches Leistungsniveau) zusammen. Innerhalb dieser Gruppen findet dann das Team-Turnier statt. Dazu werden die jeweiligen Gruppen (z.B. diejenigen, die die Übung sehr gut absolviert haben) in Dreiergruppen aufgeteilt.
7. Prozedur des Team-Turniers:
 - a. Einer der drei Schüler zieht als erster eine Karte. Dieser Schüler sucht die zu der Ziffer gehörende Frage, liest diese vor und versucht sie so gut wie möglich zu beantworten.
 - b. Wenn einer der übrigen Gruppenmitglieder meint, dass er es besser weiß, dann darf er den ersten Schüler herausfordern, indem er das Kärtchen, das der erste Schüler gezogen hat einfordert und dann eine bessere Antwort/Lösung vorlegt. Auch der dritte Schüler darf diese Antwort ebenfalls verbessern. Gibt es zwei Herausforderer, dann darf der Schüler, der links vom ersten Schüler sitzt, es als erster versuchen. Nach dieser Runde überprüfen die Schüler anhand der Antwortkarte, wer der richtigen Antwort/Lösung am nächsten kam. Dieser Schüler darf die zu Beginn gezogene Fragenkarte behalten. Ist bspw. die Antwort der Herausforderers weniger gut als die des ersten Schülers, dann muss dieser das Kärtchen an den ersten Schüler zurückgeben. Gab der erste Schüler eine falsche Antwort und hatte keine Herausforderer, dann erhält niemand in der Gruppe eine Karte. Auf diese Weise spielt die Gruppe die vorgegebenen Fragen durch (Wettbewerb), bis die vorgegebene Zeit verstrichen ist.
 - c. Jeder Schüler versucht also in der Dreiergruppe, so viele Fragenkarten wie möglich zu sammeln. Die Person in der Gruppe, die die meisten Karten hat, bekommt am Ende des Wettbewerbs 60 Punkte, die mit der mittleren Anzahl 40 Punkte und die mit den wenigsten Karten 20 Punkte. Gibt es z. B. zwei Schüler mit der gleichen Anzahl von Karten, so erhält jeder 50 Punkte (dies gilt für die beiden mit den meisten Karten). Haben zwei Schüler die gleiche niedrigste Anzahl von Karten, bekommen sie jeweils 30 Punkte. Haben alle drei Schüler die gleiche Anzahl von Karten, dann erhalten sie jeweils 40 Punkte. Es sind also insgesamt 120 Punkte zu verteilen.

Schematisch sieht dies für ein Spiel mit drei Schülern pro Gruppe folgendermaßen aus:

Spieler	Die Anzahl der Karten verteilt sich in der Reihenfolge: höchste, mittlere, geringste Anzahl an Kärtchen	Zwei Spieler haben die höchste Anzahl an Karten	Zwei Spieler haben die niedrigste Anzahl an Karten	Alle haben die gleiche Anzahl
Höchste Anzahl	60 Punkte	50 Punkte	60 Punkte	40 Punkte

Mittlere Anzahl	40 Punkte	50 Punkte	30 Punkte	40 Punkte
Niedrigste Anzahl	20 punkte	20 Punkte	30 Punkte	40 Punkte

Für ein Team-Turnier mit vier Schülern in der Gruppe:

Spieler		Zwei mit der höchsten Anzahl gleich	Zwei mit der mittleren Anzahl gleich	Die beiden Niedrigsten gleich	Die drei höchsten gleich	Drei mit der niedrigsten Anzahl gleich	Die beiden höchsten oder die beiden niedrigsten gleich
Höchste Anzahl	50 Punkte	45	50	50	40	50	45
		45			40		
					40		45
Zweithöchste Anzahl	40 Punkte	30	35	40	20	30	25
			35			30	
Dritthöchste Anzahl	30 Punkte	20	20	25			
				25			
Niedrigste Anzahl	20 Punkte						

8. Nach diesem Wettbewerb kehren die Schüler in ihre Stammgruppe zurück. Dort werden die erzielten Punkte zusammengezählt und der Mittelwert berechnet. Das Team mit dem höchsten Mittelwert hat das Team-Turnier gewonnen. Um die Gruppen zu belohnen, kann man ihnen auch einen TeamNamen geben:

Kriterien für die Teambezeichnung

Mittelwert der Punkte 40

Mittelwert der Punkte 45

Mittelwert der Punkte 50

Belohnung

OK-Team

Gutes Team

Top-Team

Teammittelwert = Gesamt-Team-Punktzahl geteilt durch die Anzahl der Team-Mitglieder

Anmerkung:

Das Teamturnier kann in Runden wiederholt werden. Die Gewinner der ersten Runde werden über Gruppen verteilt, die zuvor nicht so gut waren. Man kann ein ganzes System von Runden aufbauen, allerdings würde die nähere Beschreibung der Vorgehensweise hier zu weit gehen.

Während des Spiels können zu diesem und jenem Problem Nachbesprechungen angesetzt werden.

Experten

Diese Struktur ist geeignet für Aufgaben, deren Struktur in gleichwertige Teilaufträge zerlegt werden kann. Die Schüler bearbeiten innerhalb einer Gruppe den Auftrag arbeitsteilig, d.h. jeder Schüler innerhalb der Gruppe wird zum Experten über ein bestimmtes Teilgebiet. Jeder Schüler besitzt nun eine Teilinformation, die in der Gruppe zusammengesetzt werden müssen (in der Literatur wird diese Methode deshalb auch als "Puzzle" oder "Jigsaw-Puzzle" bezeichnet).

Methodisches Vorgehen:

1. Das Lernmaterial wird vom Lehrer in gleichwertige bzw. logische Teile geteilt.
2. Die Schüler werden in Gruppen aufgeteilt. Die Anzahl der Gruppenmitglieder ist abhängig von der Anzahl der Teilgebiete. (d.h. 5 Teilgebiete erfordert 5 Gruppenmitglieder).
3. Jeder Schüler bearbeitet zunächst in Einzelarbeit in seiner Gruppe die ihm zugewiesene Teilaufgabe. D.h. jeder Schüler wird zu einem kleinen Experten innerhalb der Gruppe auf seinem jeweiligen Gebiet.
4. Nach der Reihe präsentiert jeder Schüler seiner Gruppe das bearbeitete Material in ansprechender Weise.
5. Der Lehrer lässt einzelne Schüler ihre Themengebiete vor der gesamten Klasse präsentieren; möglich ist auch eine Teampräsentation.

Argumente-Puzzle

Diese Struktur ist geeignet für Aufgaben, deren Struktur in gleichwertige Teilaufträge zerlegt werden kann. Der Unterschied zur Methode "Experten" ist, dass beim ArgumentePuzzle alle Schüler zunächst in der Gruppe (Stammgruppe) gemeinsam den gleichen Text bzw. Auftrag bearbeiten und sich in der Expertengruppe über die unterschiedlichen Themengebiete austauschen.

1. Das Material wird vom Lehrer in gleichwertige bzw. logische Teile geteilt.
2. Die Schüler werden entsprechend der Anzahl der Teile in Gruppen aufgeteilt (5 Materialteile => 5 Stammgruppen).
3. Jedes Mitglied der jeweiligen Stammgruppe bearbeitet die gleiche Aufgabe (wobei die unterschiedlichen Stammgruppen verschiedene Aufgaben bearbeiten); dabei sollen die Schüler zunächst in Einzelarbeit z.B. den Text durchlesen, dabei Wichtiges unterstreichen und sich Fragen und Anmerkungen notieren.
4. Dann tauschen sich die Schüler der Stammgruppe untereinander über ihre Anmerkungen, Unklarheiten aus und fassen den Text bzw. die Ergebnisse zusammen und erarbeiten gemeinsam einen Kurzvortrag bzw. eine knappe Präsentation
5. Dann finden sich die jeweiligen Mitglieder aller Stammgruppen in so genannten Expertengruppen zusammen. Hierbei handelt es sich um Querschnittsgruppen, in welchen sich Vertreter bzw. Experten aller vorgegebenen Themengebiete befinden. Im Wechsel tragen die einzelnen Experten ihr Wissen vor und tauschen sich anschließend darüber aus.
6. Abschließend können sich eventuell wieder die Stammgruppen zusammenfinden und berichten über ihre Erfahrungen, die sie in den Expertengruppen gesammelt haben

Schematische Darstellung:

Stammgruppe 1,	Stammgruppe 2	Stammgruppe 3 etc.
Mitglieder a, b, c	Mitglieder: a, b, c	Mitglieder a, b, c
Expertengruppe 1	Expertengruppe 2	Expertengruppe3 etc.
Mitglieder a1, a2, a3	Mitglieder b 1, b2, b3	Mitglieder c1, c2, c3

a1 = Mitglied a aus Stammgruppe 1

Gruppenuntersuchung

Die Zusammenarbeitsstruktur "Gruppenuntersuchung" soll den Schülern die Gelegenheit geben, selbständig eine Menge unterschiedlicher Lernerfahrungen zu sammeln. Hierbei haben sowohl der Prozess als auch das Produkt offene Merkmale. Wesentlich bei dieser Methode ist, dass die Schüler in Gruppen eingeteilt werden (bzw. sich selbst einteilen), dass die Schüler selbst Aufgaben und Rollen innerhalb der Gruppe verteilen, dass sie selbständig planen und auf verschiedene Quellen zur Erfüllung des Auftrages zurückgreifen (Zeitungen, Videos, Mediothek etc.).

Die "Gruppenuntersuchung" ist eine komplexe und schwierige Aufgabe, die sowohl Schüler wie Lehrer fordert.

Zentrale Elemente sind dabei Schülersteuerung und selbständiges Lernen.

Methodische Schritte:

1. ..Die Schüler werden während ihrer Schulzeit in überraschende Situationen geraten (geplant-ungeplant, gewollt-ungewollt). Das kann innerhalb des Klassenverbandes vorkommen, aber auch außerhalb desselben. Der Lehrer legt auf der Basis solcher Situationen den Gegenstand für eine Gruppenuntersuchung fest und teilt die Schüler dafür in Gruppen ein (oder lässt sie sich selbst einteilen).
2. Die Schüler verteilen innerhalb der Gruppen Aufgaben und Rollen und erstellen einen Plan bzgl. der Vorgehensweise. Die Gruppen legen dabei selbst fest, was sie erforschen bzw. untersuchen und wie sie dabei vorgehen (Museums-, Bibliotheks- und Institutsbesuche, Interviews mit Fachleuten, Internetrecherche, etc.). Sie stecken also ihre Ziele innerhalb des Themas ab, das vom Lehrer gemeinsam mit der Klasse festgelegt wurde.
3. Die Schüler bereiten eine Form der Berichterstattung vor. Das können Teampräsentationen vor der Klasse sein oder schriftliche Berichte. Möglichkeiten sind u.a.: Präsentationen per Video, Computer, Theaterstück, Rollenspiel, Wandzeitung, Ausstellung, Gastreferent etc-.
4. Abschließend wird die Gruppenuntersuchung vom(n) Lehrer(n) gemeinsam mit den Schülern evaluiert. Dabei sollen die individuelle Ansprechbarkeit der Schüler sowie die Gruppenprozesse nicht vernachlässigt werden.

Literatur:

Ebbens,S./Ettehoven, S./van Rooijen, J. (1997): Samenwerkend leren: praktijkboek, Walters-Noordhoff Groningen

Green N. (2000): Problems - Projects and Cooperative Learning (unveröffentlichtes Skript), Durham District School Board, Canada

Laginski/ Lloyd (2000): Partnership, Assessment, and Evaluation Teaching Students to Self Evaluate (unveröffentlichtes Skript), Durham District School Board, Canada

Johnson/Johnson (1994): Leading the Cooperative School, USA

Johnson/Johnson (1993): Assessment & Evaluation in a Cooperative Learning Classroom (1993) (unveröffentlichtes Skript), INIS Summer Academy, USA

Shlomo Sharan (1994): Cooperative Learning Methods, Westport

Saran/Shachar (1995): Language and Learning in the Cooperative Classroom, New York

Stein (2001): It's Team Time - Ein Teamtraining für Schüler. Ein Praxisbuch für Lehrer, Scheinfeld (in Druck)